

Sessiontitel: Weg von den Parolen - und: Umgang mit der Kommunikationsasymmetrie zwischen der Gesellschaft und destruktiven Strömungen

Sessiongeber*in: ...

Impulse/Probleme/Erfahrungen

- Eine Person stören (bei ihrer jahrelangen Erfahrung) die plakativen Parolen, die z.B. destruktiv sind. Ein Schild, eine Parole hat eine wichtige Wirkung: sie können Menschen aktivieren, emotional ansprechen, Dinge auf das Wesentliche reduzieren.
- Viele Menschen sind überfordert und machen Nachrichtendtox. Sie werden auch nicht mit NieWiederIstJetzt erreicht. Wie gelingt es, Menschen am Straßenrand abzuholen, einladend zu erreichen.
- Die Menschen kommen aus unterschiedlichen Motivationen zu Demos. Für viele war es wichtig, zu sehen, dass sie nicht allein sind. Andere wünschen sich und brauchen mehr. Die Funktion, Nutzung und Wirkung von Demos ist unterschiedlich und entwickelt sich auch weiter.
- Eine Einordnung: Bei der letzten Demo waren die Redebeiträge nicht so vielfältig, wie der Aufruf bzw. die Aufrufenden selbst. Dadurch haben sich manche abgeschreckt gefühlt und haben die Demo vorzeitig verlassen.
- Rechte, faschistische Kräfte fördern und schaffen Konfusion der Faktenlage
- Bei einer Demorede gibt es einen Spagat zwischen dem Anspruch "alle erreichen/umarmen zu wollen" und gleichzeitig inhaltliche Anregungen einzubringen.
- Aus der Eskalationsspirale ausbrechen: Verletzende/brachiale Ausdrücke zu verwenden, kopiert nur die Strategie der Populisten. Es bedarf konstruktiver Rhetorik.
- Wenn ein Vorgehen an sich schlecht ist, macht es ein Label "Im Sinne des Guten" nicht gut. Es bleibt weiterhin destruktiv. Es ist einfach, dagegen zu sein, etwas zu zerstören.
- Viele Debatten sind nicht ausreichend selbstkritisch und kritisch
- Unsere Demokratie ist nicht immer und ausreichend demokratisch: Es gibt institutionelle und strukturelle Probleme (z.B. Diskriminierungsformen). Das anzugehen, braucht es auch.
- Rechtsradikale und menschenfeindliche Aussagen müssen klar ausgegrenzt werden.
- Das Verständnis von etwas ist gut oder böse ist zu unterkomplex. Gleichzeitig wird damit ein Kernproblem benannt: Faschismus bedient sich des Instruments Populismus, der Unterkomplexität fördert und dadurch funktioniert
- Problem: Kampf gegen Windmühlen -> Populisten genügt plakativer Satz. Diesen zu entkräften erfordert Fakten, Argumente, Erläuterung. Unfairer Kampf.
- Vielleicht muss Politik auch wieder entmoralisiert werden. Schema von gut und böse verhindert sachliche Auseinandersetzung, sondern führt oft in Sackgasse.
- Das Sprachniveau ist auch beim DemokratieCamp teilweise sehr hoch und das allzu starke Beharren auf sensibler Sprache verhindert teilweise eine echte Kommunikation. Richtende Urteile sind hinderlich für Gespräche auf Augenhöhe.
- Manchmal ist der Raum, der sich selbst als sehr demokratisch wahrnimmt und beschreibt, eine größere und schwierigere Baustelle, weil die Handlungsnotwendigkeit (die immer vorliegt) und -

bereitschaft eher nicht besteht)

Wesentliche Fragen

- Was macht "gute" Parolen aus?
 - Hass gehört nicht dazu.
 - es muss konstruktiv (und nicht destruktiv) sein
 - es muss schnell erfassbar, ersichtlich sein
 - es könnte Gesprächsanlass ermöglichen (kognitive Dissonanz)
 - es muss möglichst viele erreichen
 - Gradwanderung (einerseits emotional abholen (Vereinfachend) und zugleich nicht unterkomplex, also sich derselben Strategien bedienend)
- Wie kann man Menschen im Freundeskreis, am Arbeitsplatz usw. erreicht werden, die zum Weiterdenken anregen?
- Wie erreichen wir auch andere (diejenigen am Straßenrand, diejenigen, die zweifeln)
- Was ist der Kern (der aktuellen Demokratiebewegung), der möglichst viele vereint? --> Zusammenhang mit Logo, das uns einen könnte.
 - Zuversicht (Zukunft ist gestaltbar, es kann etwas erreicht werden) und
 - Vielfalt (ein Raum, in dem alle stattfinden können)
 - gegen Faschismus
- Wo fängt Tolranz an und wo hört sie auf?
- Wie gelingt es, sich hier "gut" abzugrenzen?
- Wo lohnt es sich, in die Konfrontation zu gehen? Wo investiert man (seine begrenzten Ressourcen)?
 - Wenn man sich auf Augenhöhe begegnen kann

Ideen/Ansätze

- Weg von den Parolen?
- Räume schaffen, in denen eine demokratische (Gesprächs-)Kultur erlebt, gelernt und trainiert werden kann
- sich selbst ehrlich wahrnehmen, reflektieren, weiter- und fortbilden (z.B. zum Thema Rassismus, Sexismus, Ableismus, Adultismus, Transphobie...); dazu gibt es viele Bücher (Hörbücher), Podcasts, (YouTube)Video, Serien (Streaming-Plattformen) und Workshops/Seminar, offene Angebote
- Wohlwollendes Korrigieren von sprachlichen "Fettnäpfchen", um echte Kommunikation wieder in den Vordergrund zu rücken